

Inhalt

Abkürzungen und Zitierweise	9
Vorwort	11
I. Einleitung	13
1. Wann beginnt die Philosophie?	14
2. Das Problem der indirekten Überlieferung.	20
II. Erste Schritte: Die milesische Naturphilosophie.	26
1. Thales von Milet	26
a) Ein typischer Weiser	26
b) Astronomie, Meteorologie und Mathematik	28
c) Die Thesen vom wässrigen Kosmos	29
d) Der beseelte Magnet	34
2. Anaximander von Milet	35
a) Das Unbegrenzte als Urstoff	36
b) Anaximanders Gesetz: Kosmische Gerechtigkeit	41
c) Der Kosmos: Entstehung und Gestalt	44
d) Entstehung der Arten.	47
3. Anaximenes von Milet	48
a) Das erste monistische System: Eine Welt aus Luft.	48
b) Luft als kosmologisches Erklärungsprinzip	53
III. Unsichtbare Harmonie der Gegensätze: Heraklit.	56
1. Leben und Schreiben eines «Dunklen»	56
a) Berichte über einen sonderbaren Weisen.	56
b) Heraklits Rätselbuch	58
2. Die verborgene Natur der Dinge	59
a) Der logos des Heraklit: Eine Erklärung für alles	59
b) Die Natur der Dinge pflegt sich zu verbergen	62
c) Die Formel für das Weltgeschehen	64
3. Alles im Fluss?	67
a) Die so genannten «Flussfragmente»	67
b) Vertrat Heraklit die Lehre vom Fluss aller Dinge?	69

4. Wie das Gegensätzliche zusammenhängt	72
a) Typologie der Heraklitischen Gegensatz-Fragmente	73
b) Die Einheit der Gegensätze	76
5. Feuer: Grundstoff des Kosmos und der Seele	79
IV. Anfänge der italischen Philosophie	83
1. Erkenntniskritik und Theologie:	
Xenophanes von Kolophon	83
2. Seelenwanderung und Zahlenlehre:	
Pythagoras von Samos	86
V. Parmenides' Überwindung des Nicht-Seienden.	91
1. Das Lehrgedicht und sein Verfasser.	91
a) Vermutungen über Parmenides' Leben	91
b) Sprache, Aufbau und Gegenstand des Lehrgedichts	92
2. Parmenides' Argument: ein Wegeplan	94
3. Die beiden Wege: «ist» oder «ist nicht»	96
a) Ein Subjekt zu «... ist»	97
b) Die vielfache Bedeutung von «ist»	100
4. Denken – Sagen – Sein	107
a) Warum nicht «ist nicht»?	107
b) Identität von Denken und Sein?	110
5. Die Merkmale des Seienden	115
a) unentstanden und unvergänglich	117
b) unteilbar, homogen, kontinuierlich	120
c) unveränderlich und unbeweglich	122
d) einzig?	125
e) einer Kugel gleich	127
6. Die wahrscheinliche Einrichtung der Welt	129
VI. Fangstricke eleatischer Logik	134
1. Zenon von Elea	135
a) Zenon auf Besuch in Athen	135
b) Philosophisches Anliegen.	137
c) Antinomien der Vielheit.	138
d) Paradoxien der Bewegung.	142
2. Melissos von Samos	145
a) Ein Parmenides des kleinen Mannes?	145
b) Melissos' Metaphysik des Seienden.	147

c) Ewigkeit, Unendlichkeit	148
d) Monismus	151
e) Leere und Bewegungslosigkeit	152
f) Kritik der Wahrnehmung	153
VII. Die Ontologie der jüngeren Naturphilosophen	155
1. Empedokles von Akragas	156
a) Naturphilosoph und Wunderheiler	156
b) Parmenideische Prämissen:	
Geburt und Tod gibt es nicht	158
c) Mischung und Trennung der vier Elemente	161
d) Die Zyklen des Kosmos	165
e) Die vierstufige Entstehung der Lebewesen	169
f) Poren zur Erkenntnis	170
2. Anaxagoras von Klazomenai	173
a) Aufenthalt in Athen und Flucht nach Lampsakos	174
b) «Nichts entsteht aus Nicht-Seiendem»	175
c) Gleichteilige Stoffe und unendliche Teilbarkeit	177
d) «In allem ein Teil von allem»	181
e) Das ursprüngliche «Alles zusammen»	183
f) Der bewegende Geist	185
3. Die Atomisten: Leukipp und Demokrit	187
a) Leben, Schriften, Einheit beider Lehren	187
b) Versöhnung eleatischer Grundsätze mit der Wahrnehmung	190
c) «Nicht-Seiendes ist»: Das Leere	193
d) Die Atome	196
e) Notwendigkeit, Zufall und Entstehung der Welten	206
f) Wahrnehmung als Ausströmung von Abbildern	208
g) Gute Laune: Aus den ethischen Fragmenten	212
VIII. Aus der Wirkungsgeschichte	214
1. Die Rezeption in der Antike	214
2. «Zurück zu den Vorsokratikern»	224
Anhang	
Zeittafel	232
Quellenübersicht	233
Bibliographie	235

A. Textausgaben	235
B. Bibliographien.....	236
C. Literatur.....	236
Personenregister.....	257
Begriffsregister	260